

der angenommenen Götzenhäuser der Nachweis noch sehr ungenügend, unsicher und problematisch sein.

Zahlreicher als die Tempel, waren die Altäre der Römer im Luxemburgischen, von denen noch manche ganz, andere in bedeutenden Bruchstücken vorhanden sind, oder über die doch wenigstens zuverlässige Nachrichten vorliegen: der sogenannte Teufelsaltar oberhalb Ingeldorf auf dem Gilsdorfer Gebiet, der gut erhaltene Juno-Minerva-Apollo- und Herkulesaltar unter dem Hochaltar der Verdorfer Pfarrkirche, der dem Jupiter gewidmete Denkstein von Altrier, der sogenannte Jupiteraltar, jetzt zu Metz, früher zu Luxemburg, die Heidenaltäre zu Dippach und Neckingen, a. d. M., von denen man Bruchstücke unter den christlichen Altären fand, der Cybelenaltar zu Lannen, der dem Apollo und Herkules geweihte Altar zu Weiler zum Thurm. Nach G. Wiltheim waren im Mansfeld'schen Schloßgarten 10 Heidenaltäre aufgestellt, die dem Jupiter, Apollo, Merkur, Herkules, Bacchus, der Juno, Minerva, Diana, Venus u. s. w. geweiht waren. Zwei Altäre, dem Jupiter, Merkur, der Minerva u. s. w. geweiht, fanden sich im ehemaligen Jesuitengarten. Ueberhaupt citirt man 54 Altäre, die aus dem ehemaligen Herzogthum Luxemburg herrühren.

Größer noch als die Zahl der Heidenaltäre ist die Zahl der Götzenbilder, die vielfach an verschiedenen Orten des Landes entdeckt und ausgegraben wurden. Die noch erhaltenen Römersteine des Luxemburger Landes sind: ein antiker Stein zu Echternach, auf dem 2 Nymphen ausgehauen sind; das Bruchstück eines römischen Grabsteins zu Brandenburg, in der Volksfage „der Brandenburger Heidenaltar“ genannt; die antiken Steine in der Mauer des Glockenthurms zu Bichten, wo die Römer eine bedeutende Eisenschmiede besaßen haben sollen; der antike Stein in der Mauer der Pfarrkirche zu Ospern; gefunden wurden ein Apollokopf vom Titelberg, 2 kolossale Köpfe zu Straßen, ein Römerkopf und 4 Grabsteine mit Aufschriften zu Mersch, ein Minerva- oder Pariskopf auf dem Bann von Schüttringen, ein Männerkopf im Pfaffenthal, ein jugendlich schöner Kopf zu Böwingen u. s. w. Viele Römersteine, die aus dem Luxemburgischen herrühren, werden außerhalb des Landes aufbewahrt, wie zu Metz.

Römische Waffen und namentlich Münzen werden noch mit jedem Tage im Lande aufgefunden, besonders gestattete Dalheim in dieser Beziehung eine reiche Urzbeute: die 1842 dort entdeckte Kriegskasse enthielt in drei Krügen nicht weniger als 20,000 Münzen von Diokletian bis auf Konstantin den Großen.

Spuren des deutschen Heidenthums birgt der überreiche Sitten- und Sagenschatz des Luxemburger Landes in Masse und Menge. Anklänge davon finden sich selbst im Dialecte und die vielen Schöffenweisthümer sind für den Forscher eine reiche Fundgrube. Leider haben diese Quellen deutscher Mythie und Götterlehre noch die verdiente Würdigung nicht gefunden und ihre Mißachtung durch die archäologische Gesellschaft wird sich mit der Zeit bitter rächen.

Auch aus der fränkischen Periode des Landes liegen ziemlich zahlreiche Alterthümer vor: Gräber, Waffen, Münzen u. s. w.

Dr. N. G.

Alterthümer und Kunstdenkmäler.

Die alte Klosterkirche in Alfelingen.

Es dürfte den meisten Lesern des „Luxemburger Land“ bekannt sein, daß in Alfelingen ein Franziskanerkloster bestand, das, wie so viele andere, während der französischen Revolution aufgehoben und theilweise zerstört wurde. Von den großen Gebäulichkeiten besteht dormalen nur mehr die geräumige Kirche, die jetzt als Pfarrkirche dient, nebst einem Flügel des Klosters, in welchem sich das Pfarrhaus und zwei Schulsäle befinden, und eine Stallung, die in Privatwohnungen umgewandelt ist und noch jetzt den Namen „Kloster“ trägt.